



Bonn
11-22 July 1983

Press Statement

Special Consultative Meeting on Antarctic Mineral Resources

Bonn, 11 - 22 July 1983

1. The fourteen Antarctic Treaty Consultative Parties met in Bonn from the 11 to 22 July to resume discussions, initiated at a meeting in Wellington, New Zealand, in June 1982 and continued there in January 1983, on the Antarctic mineral resource regime. Ambassador Dr. E. F. Jung, representative of the Federal Republic of Germany, was elected Chairman of the Meeting. A general working group and sub-groups on environmental matters and on stages of activity were set up.
2. The discussions focused on the further development of solutions accommodating the positions of all Consultative Parties, on the way in which the interests of all mankind could best be taken account of and on such key issues as the preservation and protection of the Antarctic environment. Special attention was paid to the objectives and principles of a future regime as well as to its institutions, their membership and functions and their procedures. Good progress has been made. The negotiations will be continued.
3. The discussions were based on Recommendation XI-1 of the Eleventh Antarctic Treaty Consultative Meeting held in Buenos Aires, Argentina, in 1981, as well as on other Recommendations dating as far back as 1975. Recommendation XI-1 calls for the timely conclusion of a regime that will include means for determining the environmental acceptability of future mineral activities in Antarctica, and for governing any activities found to be acceptable. Under such a regime, no mineral resource activities shall take place unless they can be conducted in a safe and environmentally sound manner. The regime will be open to accession by all states.

4. The intended regime for Antarctic mineral resources will be closely linked to, and based on the Antarctic Treaty. The present discussions are part of a system of co-operative international relations which have evolved under the Antarctic Treaty. The successful conclusion of a regime will constitute a considerable contribution to the Antarctic system as a whole.

5. The heart of this system is the Antarctic Treaty of 1959, which has been in force since 1961. The Treaty is of indefinite duration and is open to accession by interested states. At present, 27 states in all geographical areas of the world are parties to the Treaty. Every acceding state undertaking substantial scientific activity can participate in Consultative Meetings which draw up measures in furtherance of the aims of the Treaty. At these meetings, the Consultative Parties have adopted a wide range of measures taken in such fields as the protection of the environment, meteorology, transport and communication.

With its variety of members of diverse economic and political interests and stages of development, the Antarctic Treaty represents in many respects a model of international co-operation. It gives effect to and promotes the purposes and principles of the United Nations Charter.

The Treaty reserves Antarctica exclusively for peaceful purposes. Military measures such as manoeuvres or the establishment of military bases as well as nuclear explosions, whether for military purposes or not, and the disposal of nuclear waste are prohibited. Full inspection rights and freedom of access to all facilities, by any Party, are provided to ensure that the provisions of the Treaty are respected.

The Treaty guarantees freedom of scientific investigation and requires that scientific observations and results from Antarctica be exchanged and be made freely available.

It removes the potential for disputes relating to sovereignty through an imaginative formula.

The Antarctic Treaty has maintained Antarctica as a zone of peace and international co-operation, free of international conflict and discord.

6. In addition, the Treaty represents an effective framework for preserving and protecting the sensitive environment of Antarctica. Strict application of the many agreed resolutions adopted to secure protection of the Antarctic environment and the establishment of a Convention on the Conservation of Antarctic Marine Living Resources bear witness to the considerable efforts of the Consultative Parties in this field. The environment of no other continent has reached this high level of international protection.

The Convention on the Conservation of Antarctic Marine Living Resources which came into force in 1982 embodies a new approach to the management of the Antarctic ecosystem. It provides for a comprehensive scheme of monitoring, if necessary limiting the harvest of marine living resources in the Antarctic region so as to ensure that the balance of the living resources food chain remains intact.

Should Antarctic mineral activities take place in the future, the Consultative Parties will continue to preserve and protect the Antarctic environment.



Pressemitteilung

Sonderkonsultativtreffen über Bodenschätze in der Antarktis

Bonn, 11. - 22. Juli 1983

1. Die vierzehn Konsultativstaaten des Antarktisvertrages haben vom 11. - 22. Juli in Bonn getagt, um die Diskussionen über ein Regime für Bodenschätze der Antarktis, die im Juni 1982 auf einem Treffen in Wellington, Neuseeland, begonnen und im Januar 1983 dort fortgesetzt worden waren, wiederaufzunehmen. Der Leiter der Delegation der Bundesrepublik Deutschland, Botschafter Dr. E. F. Jung, wurde zum Vorsitzenden der Konferenz gewählt. Eine allgemeine Arbeitsgruppe und Untergruppen zur Behandlung von "Umweltfragen" und "Stadien der Ressourcenaktivität" wurden eingesetzt.

2. Die Diskussionen konzentrierten sich auf die weitere Entwicklung von Lösungen, die den Positionen aller Konsultativstaaten Genüge tun, auf die Frage, wie die Interessen der ganzen Menschheit am besten berücksichtigt werden können und auf solche Schlüsselthemen wie Erhaltung und Schutz der antarktischen Umwelt. Besondere Aufmerksamkeit wurde den Zielen und Grundsätzen eines künftigen Bodenschätzeregimes gewidmet sowie dessen Institutionen, der Mitgliedschaft in ihnen und ihren Funktionen. Es wurden gute Fortschritte erzielt. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

3. Die Diskussionen basierten auf Empfehlung XI-1 des Elften Konsultativtreffens im Rahmen des Antarktis-Vertrages, das 1981 in Buenos Aires, Argentinien, stattfand, wie auch auf anderen Empfehlungen, die bis 1975 zurückreichen.

Empfehlung XI-1 fordert die rechtzeitige Errichtung eines Regimes, das auch Wege und Maßnahmen vorsieht, um künftige Betätigungen bezüglich der antarktischen Bodenschätze auf ihre ökologische Unbedenklichkeit zu überprüfen und alle als annehmbar anerkannten Tätigkeiten zu lenken. Unter einem solchen Regime sollen nur solche auf Bodenschätze bezogenen Tätigkeiten stattfinden, die sicher und umweltverträglich durchgeführt werden können. Dem Regime können alle Staaten beitreten.

4. Das in Aussicht genommene Regime für antarktische Bodenschätze wird eng mit dem Antarktis-Vertrag verknüpft sein und auf diesem aufbauen. Die gegenwärtig geführten Diskussionen sind Teil eines kooperativen Systems internationaler Beziehungen, die sich im Rahmen des Antarktis-Vertrages herausgebildet haben. Der erfolgreiche Abschluß eines Regimes wird einen wesentlichen Beitrag zum Antarktis-System als Ganzem darstellen.

5. Kernstück dieses Systems ist der Antarktis-Vertrag von 1959, der seit 1961 in Kraft ist. Der Vertrag hat eine unbegrenzte Dauer und steht interessierten Staaten zum Beitritt offen. Gegenwärtig gibt es 27 Vertragsstaaten aus allen Weltregionen. Jeder beitretende Staat, der einen erheblichen wissenschaftlichen Beitrag leistet, kann an Konsultativtreffen teilnehmen, die Maßnahmen zur Förderung der Vertragsziele erarbeiten. Bei diesen Treffen haben die Konsultativstaaten ein breites Spektrum von Maßnahmen in Bereichen wie Umweltschutz, Meteorologie, Transport und Kommunikationswesen angenommen.

Der Antarktis-Vertrag mit seiner nach unterschiedlichen wirtschaftlichen und politischen Interessen und Entwicklungsniveau so vielfältigen Mitgliedschaft stellt in vielfacher Hinsicht ein Modell für internationale Zusammenarbeit dar. Er verleiht den Zielen und Grundsätzen der Charta der Vereinten Nationen Wirkung und fördert sie.

Der Vertrag behält die Antarktis ausschließlich friedlichen Zwecken vor. Militärische Maßnahmen wie Manöver oder die Errichtung von Militärstützpunkten, wie auch Kernexplosionen, ob zu militärischen Zwecken oder nicht, und die Ablagerung radioaktiven Abfalls sind verboten. Vollständige Inspektionsrechte und freier Zugang zu allen Einrichtungen für jeden Vertragsstaat sollen sicherstellen, daß die Vertragsbestimmungen eingehalten werden.

Der Vertrag garantiert Freiheit der wissenschaftlichen Forschung und verlangt, daß wissenschaftliche Beobachtungen und Ergebnisse über die Antarktis ausgetauscht und allgemein verfügbar gemacht werden. Er beseitigt Streitpotential in der Souveränitätsfrage dank einer einfallsreichen Formel hierzu.

Der Antarktis-Vertrag hat die Antarktis als eine Zone des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit bewahrt, die frei von internationalen Konflikten und Zwietracht ist.

6. Darüber hinaus stellt der Vertrag einen wirkungsvollen Rahmen für die Erhaltung und den Schutz der empfindlichen antarktischen Umwelt dar. Die strikte Anwendung der zahlreichen Empfehlungen zum Schutz der antarktischen Umwelt und die Inkraftsetzung des Übereinkommens über die Erhaltung der lebenden Meeresschätze der Antarktis bezeugen, welche beträchtliche Anstrengungen die Konsultativstaaten in diesem Bereich unternommen haben. Auf keinem anderen Kontinent hat die Umwelt einen so hohen Grad internationalen Schutzes erreicht.

Das Übereinkommen über die Erhaltung der lebenden Meeresschätze der Antarktis, das 1982 in Kraft getreten ist, verkörpert einen neuen Ansatz bei der Sorge für die antarktische Umwelt. Es sieht ein umfassendes Kontrollsystem vor sowie, falls erforderlich, Begrenzungen bei der Gewinnung von lebenden Meeresschätzen in der Antarktis, um so zu gewährleisten, daß das Gleichgewicht in der Nahrungskette der lebenden Ressourcen intakt bleibt.

Sollte es in der Zukunft zu Aktivitäten bezüglich der antarktischen Bodenschätze kommen, so werden die Konsultativstaaten die Umwelt der Antarktis weiterhin erhalten und schützen.